Objekt:	Damenreformkleid
Museum:	Stadtmuseum Weimar im Bertuchhaus Karl-Liebknecht-Straße 5-9 99423 Weimar +49(0)3643-82600 digitalisierung@museumsverband.thueringen.de
Sammlung:	Textilien
Inventarnummer:	9 c E 15108

Beschreibung

Das Kleisd besteht aus grün-schwarzer Ripsseide mit Fransen.
Reformkleidung ist der zusammenfassende Oberbegriff für Varianten der üblichen weiblichen oder männlichen Kleidung, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge der sogenannten Lebensreform aus gesundheitlichen oder emanzipatorischen Gründen propagiert wurden.
Die reformierte Kleidung für Frauen sollte es der Frau ermöglichen, sich freier zu bewegen und aktiv am Arbeitsleben teilzunehmen, indem sie hinderliche und einengende Elemente beseitigte. Unterstützt wurde die Reformbewegung durch einige Mediziner, die schon im späten 18. Jahrhundert das Korsett als äußerst gesundheitsschädlich eingestuft hatten und z. B. eine Aufhängung der Kleidung an den für belastbarer gehaltenen Schultern bzw. am ganzen Torso (anstatt wie bisher an der Taille) forderten.
Einer der ersten Vorläufer der Reformkleidung war um 1850 das in den USA aufgekommene Bloomer-Kostüm, das ein starkes Presseecho hervorrief und von etlichen Frauenrechtlerinnen getragen wurde, sich aber wegen des öffentlichen Widerstands nicht durchsetzte. In den USA wurden in den folgenden Jahrzehnten weitere Reformversuche unternommen, und auch in europäischen Ländern entstanden Reformbewegungen.

Grunddaten

Material/Technik:
Maße:

Ereignisse

Hergestellt	wann	1910
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Kleidung
- Textilie

Literatur

- Thiel, ErikaGeschichte des Kostüms: die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart. Berlin